

Giwi Shordania, Surab Gamesardaschwili

Zur Geschichte der ersten gedruckten georgischen Buchausgabe

1

Der mit der Vorbereitung für die erste Ausgabe der ersten gedruckten georgischen Bücher verbundene, überaus komplizierte und schwer auszuführende Produktionsprozeß ist mit dem Namen des georgischen Geistlichen, Staatsmanns und Diplomaten Nikolos Tscholoqaschwili, als Mönch Nikipore, in Westeuropa „Priester Nikiphorus“ und „Nikipore Irbachi“ genannt, eng verbunden.

Die 1622 in Rom gegründete Organisation der Kardinäle, die sogenannte „Heilige Kongregation zur Verbreitung des Glaubens“, gründete unter Berücksichtigung der großen Bedeutung des Buchdrucks für die katholische Lehre 1626 in Rom eine eigene Druckerei, zu deren Leiter sie Achill Venerio und zu deren Druckermeister sie den bekannten Typographen Stefano Paolini ernannte, der über große Erfahrungen im Buchdruck in orientalischen Sprachen verfügte.

In der Druckerei der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens wurden Bücher in den Sprachen jener Länder gedruckt, in die Missionare zum Predigen geschickt worden waren. Die Druckerei war vielsprachig und besaß in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts mehr als 20 Schrifttypen. Da als erste Missionare aus Rom Theatinermönche unter der Führung von Pietro della Valle 1626 nach Georgien gesandt worden waren, ist anzunehmen, daß der Gedanke, einen georgischen Schriftsatz herzustellen, in der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens gerade in jener Zeit aufkam, doch war seine Umsetzung nicht möglich, denn es gab in Rom niemanden, der das Georgische beherrschte. Zwar lebte dort Pietro della Valle, der Georgischkenntnisse besaß, doch war er der Sprache nicht so mächtig, daß er diesen Auftrag hätte annehmen können. Diese Möglichkeit ergab sich erst, als Nikipore Irbachi in diplomatischer Mission nach Rom kam.

Diese Seite des Schaffens von Nikipore Irbachi hob Mikel Tamaraschwili als erster hervor. Er schrieb:

„Der lange Aufenthalt in Rom blieb keineswegs fruchtlos. Außer seinem Auftrag, wozu er eigentlich gekommen war [es ist seine diplomatische Mission gemeint – S. G.], förderte er die Erarbeitung des georgisch-italienischen Wörterbuchs, das 1629 in Rom gedruckt wurde. [...] Ferner lehrte er Stefano Paolini, der sich mit Nikipore um die Ausgabe dieses Wörterbuchs bemühte, etwas Georgisch. Nikipore war auch an der Gründung der georgischen Druckerei in Rom beteiligt. [...]“

In einer Fußnote fügt M. Tamaraschwili hinzu, daß danach in Rom außer dem Wörterbuch auch ein „kleines Gebetbuch mit georgischem Alphabet“ gedruckt wurde (vgl. seine Arbeit „Geschichte des Katholizismus unter den Georgiern“, Tbilisi 1902, S. 95, 614).

Mit dem Problem der ersten gedruckten georgischen Bücher in Rom und dem Verdienst um die Vorbereitung ihrer Herausgabe beschäftigten sich mehrere Wissenschaftler, darunter D. Karitschaschwili, S. Kakabadse, K. Kekelidse, Kr. Scharaschidse, A. Tschikobawa, Dsh. Wateischwili, N. Orlovschaja, G. Akopaschwili und andere.

2

Die Kardinäle, die Mitglieder der Heiligen Kongregation zur Verbreitung des Glaubens waren, stellten gleich zu Beginn der Verhandlungen mit Nikipore Irbachi die Frage nach der Organisation des Drucks georgischer Bücher. Diese erste Sitzung, die die Kongregation zur Verbreitung des Glaubens der georgischen Gesandtschaft widmete, fand am 20. Juni 1628 statt, d.h. drei Monate nach der Ankunft N. Irbachis in Rom.

In der Sitzung wurden politische Fragen erörtert, die Kardinäle nahmen das Schreiben von König Teimuras, das Irbachi mitgebracht hatte, zur Kenntnis, und danach scheint die Herstellung des georgischen Schriftsatzes besprochen worden zu sein. In diesem Zusammenhang wurde im Sitzungsprotokoll festgehalten, daß die Kongregation „die Anfertigung von Prägestempeln und Matrizen der georgischen Buchstaben, die sowohl in den geistlichen als auch in den weltlichen Texten verwendet werden, um notfalls den Druck der Lehrbücher zu Lehrzwecken für die Georgier und zum eigenen Vergnügen zu ermöglichen“, festlegte.

Folglich war die Heilige Kongregation daran interessiert, einen georgischen Schriftsatz herzustellen, d.h. konvexe und konkave Metallformen, mit dem Spiegelbild der Schrift, die sogenannten Matrizen und Poinçons.

Aufgrund dieses Dokuments wurde die bis dahin allgemein verbreitete Ansicht verworfen, damals sei in Rom eine georgische Druckerei gegründet worden, in der zum erstenmal georgische Bücher gedruckt worden seien. In Wirklichkeit aber war, wie aus dem Protokoll der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens ersichtlich ist, der Druck der georgischen Bücher von Anfang an in der Druckerei der Kongregation beabsichtigt, und in derselben Druckerei müssen die Poinçons und Matrizen zum Gießen der georgischen Schrift angefertigt worden sein.

Eine selbständige georgische Druckerei konnte nicht bestanden haben. Erstens hatte die Druckerei der Kongregation bereits Erfahrungen im Druck von verschiedensprachigen Büchern, so daß unter diesen Umständen niemand eine selbständige Druckerei zum Druck von einigen wenigen georgischen Büchern gegründet hätte. Zweitens zeugen Vermerke auf den Titelblättern der 1629 in Rom verlegten, ersten gedruckten georgischen Bücher davon, daß sie „in Rom in der Druckerei der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens“ gedruckt worden sind.

Von den zwei ersten gedruckten georgischen Büchern wurde offensichtlich zuerst das „Iberische Alphabet“ mit Gebeten und danach das

„Georgische und italienische Wörterbuch“ gedruckt, denn heute meint man zu Recht, logischerweise hätten die Mitarbeiter der Druckerei der Kongregation, die sich erstmalig zum Druck eines georgischen Buches anschickten, zunächst, um sich Routine anzueignen, weniger komplizierte und einfachere Texte drucken wollen, um sich danach den größeren und komplizierteren Text, wie ihn das Wörterbuch darstellte, vorzunehmen. Diese logische Überlegung wird durch die dem Wörterbuch beigefügte „Widmung“ des Leiters der Druckerei Achill Venerio an den Papst bestätigt. Venerio schreibt, daß, als mit Nikipore Irbachis Unterstützung die georgische Schrift gegossen worden sei, es ihnen gelungen sei, „das Alphabet mit einigen Gebeten und dieses Wörterbuch“ zu drucken. Da das Alphabet an erster Stelle erwähnt wird, das Wörterbuch jedoch an zweiter, ist anzunehmen, daß das „Alphabet“ vor dem Wörterbuch gedruckt wurde, und wir wollen als erstes darauf eingehen.

Das „Iberische Alphabet“ wird auf den Titelblättern lateinisch wie folgt ausgewiesen:

„Das iberische oder georgische Alphabet mit dem Gebet an den Herrn, mit der Begrüßung des Engels, dem Glaubenssymbol, den zehn Geboten, dem kirchlichen Geheimnis und barmherzigen Taten in lateinischer und iberischer Sprache ausgeführt, mit georgischen Buchstaben gedruckt, Litaneien an die selige Muttergottes beigefügt in derselben Sprache und mit iberischen Buchstaben.“

Das Buch umfaßt 30 Seiten. Das darin abgedruckte georgische Alphabet (mxedruli aniani) ist folgenderweise überschrieben: „Das iberische oder georgische Volksalphabet enthält 36 Buchstaben.“

Das Alphabet ist in vier Spalten dargestellt: In der ersten Spalte wird die Linienführung des georgischen (mxedruli) Buchstabens angeführt, in der zweiten die georgische Bezeichnung dieses Buchstabens in georgischer Schrift, in der dritten die gleiche Bezeichnung in lateinischen Buchstaben, in der vierten die lautliche Ent-

sprechung des Buchstabens zu den lateinischen Buchstaben. Bisweilen ist auch eine Entsprechung zu italienischen, griechischen, arabischen, spanischen, französischen und hebräischen Buchstaben angeführt.

Die Reihenfolge der georgischen Buchstaben wird mit geringer Abweichung richtig eingehalten.

Dem Alphabet folgen die Ligaturen, die verbundene Schreibung von zwei, drei und vier Buchstaben; die Ligaturen sind von den entsprechenden nicht verbundenen georgischen und lateinischen Buchstaben begleitet.

Das Alphabet und die Ligaturen nehmen 7 Seiten ein. Darauf folgen Gebete: zunächst die georgischen, in Mchedruli-Schrift gedruckt – 13 Seiten, danach die lateinischen Gebete, aber ebenfalls in georgischen Buchstaben gedruckt – 9 Seiten.

Bisweilen haben die Drucker georgische Worte und Laute verstümmelt, manchmal wurde im Wort ein Buchstabe ausgelassen oder umgekehrt ein überflüssiger Buchstabe hinzugesetzt; einige Laute wurden verwechselt, z.B.: „ç“ und „c“ „k“ und „k“ „q“ und „k“ „t“ und „t“ „d“ und „t“.

Zu fragen wäre, ob Nikipore Irbachi an der Vorbereitung des Alphabetdrucks beteiligt war. Wenn ja, wie konnten ihm dann so grobe Fehler unterlaufen?

Gewiß wäre die Herausgabe des „Alphabets“ mit den Gebeten ohne Irbachi nicht möglich gewesen, denn er war ja zu jener Zeit der einzige Mann in Rom, der das Georgische beherrschte. Von seiner Beteiligung an der Zusammenstellung des „Alphabets“ spricht zweifellos eine Stelle aus der Widmung des Achill Venerio an den Papst, in der das Verdienst Nikipore Irbachis erwähnt wird. Zweifellos hat Irbachi den italienischen Druckern das georgische Alphabet sowie den georgischen Gebetstext übergeben. Was die Umstände anbelangt, unter denen die Fehler zustande kamen, so werden sie weiter unten behandelt, wenn das Wörterbuch, dessen Druck damals das Hauptverdienst der Druckerei der Heiligen Kongregation zur Verbreitung des Glaubens war, besprochen wird.

Das Wörterbuch ist mit folgendem italienischen Titel überschrieben:

„Das georgische und italienische Wörterbuch, zusammengestellt von Stefano Paolini mit Unterstützung des hochgeehrten Paters Monsignore Niceforo Irbach, eines georgischen Basiliarenmönchs.

Zum Gebrauch für die Missionare der Hl. Kongregation zur Verbreitung des Glaubens.“

Als Erscheinungsort des Buches werden Rom und die Druckerei der Kongregation angegeben, als Zeit des Drucks das Jahr 1629.

Das „Georgische und italienische Wörterbuch“ zählt 181 Seiten. Davon bilden das Titelblatt und seine Rückseite 2 Seiten, die „Widmung“ an den Papst 3 Seiten; darauf folgt auf 2 Seiten das georgische Alphabet, genauso gedruckt wie in dem „Iberischen oder georgischen Alphabet“, allerdings ohne Ligaturen. Danach wird der Hauptteil des Buches vorgelegt, das eigentliche Wörterbuch, das 126 Seiten umfaßt, sowie das Verzeichnis der italienischen Wörter mit 48 Seiten.

Von den italienischen Herausgebern sind in dem Buch nur das Alphabet (S. 1-2) und das georgisch-italienische Wörterbuch (S. 3-128) paginiert worden.

Von großer Bedeutung ist die dem Wörterbuch vorangestellte Widmung an den Papst Urban VIII., die vom Leiter der Druckerei der Heiligen Kongregation zur Verbreitung des Glaubens, Achill Venerio, verfaßt wurde und die die Umstände der Herausgabe der ersten gedruckten georgischen Bücher und das Verdienst von Nikipore Irbachi herausstellt.

Im folgenden geben wir die „Widmung“ des Achill Venerio an Papst Urban VIII. nach dem im Buch veröffentlichten Text wieder, wobei an einigen Stellen Auslassungen gemacht wurden:

„An seine Hochheiligkeit, unseren Signore Papst Urban VIII. Es ist bekannt, seligster Vater, wie wichtig für den Erfolg des katholischen Glaubens in fremden Ländern der Druck guter Bücher ist, wie es Katechismen und ähnli-

ches sind, gedruckt in verschiedenen Sprachen, und der Hl. Kongregation zur Verbreitung des Glaubens dürfte dieser offensichtliche Umstand nicht entgangen sein, so, wie sie sich in allen ähnlichen Fällen verhält, und sie beschloß, eine Druckerei mit den Schriften verschiedener Sprachen und besonders derer, die sozusagen bei verschiedenen Völkern die bürgerlichen Rechte erlangten, zu gründen, und daher dürfte die Effektivität dieser guten Sache nicht mit Schweigen übergangen werden: Es ist eine Vielzahl von Büchern in verschiedenen einheimischen Sprachen gedruckt worden, die es den Missionaren erleichterten, unter den von uns überaus entfernten Nichtgläubigen das Wort Gottes zu säen.

Es entstand die Notwendigkeit, unter diesen Schriften auch die Schrift des Georgischen zu gießen, im Zusammenhang mit dem Fall, daß als Pater Don Niceforo Irbach Eurer Heiligkeit den Brief des Königs von Georgien vorstellte, ihn niemand zu übersetzen vermochte, deshalb wurde diese Schrift, die äußerst meisterhaft und wohlgestalt gelang, worin man sich unten überzeugen könnte, mit Unterstützung desselben Paters, welcher Tausende von Wörtern erhellte, gegossen. Es wurden das Alphabet mit einigen Gebeten und dieses Wörterbuch gedruckt, und obwohl aus Zeitmangel die Vervollkommenung des Wörterbuchs nicht möglich war, schrieb trotzdem Stefano Paolini unter meiner Leitung die erwähnten Wörter heraus, indem er vor allem diejenigen auszuwählen suchte, die in der Umgangssprache am meisten gebraucht werden. Und da bekanntlich bis heute in Europa noch nie ein Buch in dieser Sprache gedruckt worden ist und es nun zum erstenmal erscheint, müßte es auf seiner Stirn Euren Namen tragen. [...] Ich hoffe, Eure Hochheiligkeit wird unter den vielen Schwierigkeiten, die mit dem Walten der ganzen Welt zusammenhängen, Zeit finden und auf dieses neue Werk mit gnädigen Augen blicken. [...]

Ich küsse [Eure] heiligsten Füße.

Euer Hochheiligkeit niedrigster, treuester und ergebenster Diener und Untertan Achill Venerio, Bevollmächtigter der Hl. Kongregation zur Verbreitung des Glaubens.“

In dieser „Widmung“ an den Papst charakterisierte Achill Venerio die große Unterstützung, die Nikipore Irbachi den italienischen Druckern bei der Vorbereitung der Herausgabe der ersten gedruckten georgischen Bücher gewährt hatte. Der „Widmung“ zufolge bestand dieses Verdienst Irbachis in zweifacher Hilfeleistung: Erstens wurde mit Unterstützung von Nikipore Irbachi die schöne georgische Schrift gegossen; zweitens ließ Irbachi die Drucker „Tausende“ georgischer Wörter notieren, aus denen Stefano Paolini unter Achill Venerios Leitung für das Vokabular des Wörterbuchs einen Teil der Wörter, und zwar diejenigen, die den Missionaren im Gespräch mit Georgiern von Nutzen sein konnten, ausgesucht hatte.

Der „Widmung“ zufolge müssen in Rom den Anstoß für das Erwachen des Interesses an der georgischen Sprache die Ankunft von Nikipore Irbachi und der Umstand, daß niemand den von ihm mitgebrachten Brief des Königs Teimuras zu lesen vermochte, gegeben haben. Das hat sich vermutlich am 20. Juni 1628 zugetragen, denn an jenem Tag machten sich die Kardinäle, die Mitglieder der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens waren, mit dem Brief von Teimuras bekannt, dessen Inhalt ihnen von Irbachi selbst vermittelt wurde, und damals beschlossen sie auch, Poinçons und Matrizen georgischer Schrift anfertigen zu lassen, worüber oben schon berichtet wurde.

3

Das Wörterbuch von Stefano Paolini ist von A. Tschikobawa, der dieses erste georgische lexikologische Werk hoch einschätzte, eingehend behandelt worden.

Den Hauptteil des „Georgischen und italienischen Wörterbuchs“ stellt, wie gesagt, das georgisch-italienische Wörterbuch dar, dessen georgisches Vokabular nicht, wie es in der Regel in unserer Literatur heißt, 3084 bzw. 3086 Wörter, sondern 3094 Wörter zählt; wenn wir aber noch 23 Zahlwörter dazurechnen, so ergibt das 3117 georgische Wörter.

Der Text besteht aus drei Spalten: In der

ersten Spalte sind die georgischen Wörter eingetragenen, mit georgischen (mxdruḷi) Buchstaben gedruckt, in der zweiten dieselben georgischen Wörter, mit lateinischen Buchstaben gedruckt und oft mit einem Hinweis auf die Betonung versehen, in der dritten die italienischen Bedeutungen dieser georgischen Wörter. Ein Teil der georgischen Wörter ist sowohl in georgischer Schrift als auch in lateinischer Transkription mit ziemlicher Exaktheit gedruckt.

Von nicht geringerem Wert war für die Missionare der zweite Teil des Wörterbuchs, das den georgischen Wörtern entsprechende Verzeichnis italienischer Wörter, das die Funktion eines „Italienisch-georgischen Wörterbuchs“ erfüllt. Das Verzeichnis italienischer Wörter zählt 3210 italienische Wörter, welche die Definitionen des „Georgisch-italienischen Wörterbuchs“ darstellen, d.h., daß das Verzeichnis über 93 Wörter mehr verfügt als das georgische Wörterbuch. Vom Volumen her ist jedoch das Verzeichnis weitaus kleiner als das Wörterbuch: Das „Georgisch-italienische Wörterbuch“ umfaßt 126 Seiten, das „Verzeichnis italienischer Wörter“ nur 48 Seiten, so daß das „Wörterbuch“ zweieinhalb mal so viele Seiten hatte wie das „Verzeichnis“. Hätte man im Buch anstelle des Verzeichnisses der italienischen Wörter ein italienisch-georgisches Wörterbuch aufgenommen, so hätte es den dreifachen Platz eingenommen, so aber erschien es kleiner, handlicher und praktischer für diejenigen, für die es bestimmt war, d.h. für die katholischen Missionare aus Rom, die unter der georgischen Bevölkerung den katholischen Glauben zu verbreiten hatten. Im „Verzeichnis“ stehen neben jedem italienischen Wort zwei Ziffern; die eine verweist auf die Seite des „Wörterbuchs“, auf der das Wort steht, die zweite auf die Zeile, in der sich dieses Wort befindet.

Das „Georgisch-italienische Wörterbuch“ enthält eine Vielzahl von Fehlern und Ungenauigkeiten. Das betrifft vor allem seine erste Spalte, in der die in georgischen (mxdruḷi) Buchstaben gedruckten georgischen Wörter angegeben sind. In dem Georgisch-italienischen Wörterbuch „ist oft eine ungenaue Schreibung

georgischer Wörter vorzufinden [...]“, schreibt A. Tschikobawa.

„Es ist deutlich, daß sich der Zusammensteller des Wörterbuchs Stefano Paolini im Georgischen nicht auskannte und sich in den spezifischen Lauten der georgischen Sprache nicht zu recht fand. Zwar unterstützte ihn der georgische Mönch Nikipore Irbachi, doch wissen wir nicht, was im Wörterbuch mit und ohne seine Teilnahme vorgenommen wurde.“

Dsh. Wateischwili unterscheidet Fehler dreierlei Art, die sich in den von Irbachi übersetzten Text der „Litania Lauretana“ eingeschlichen haben, wobei sich diese Analyse durchaus auch auf den Text des „Georgisch-italienischen Wörterbuchs“ erstrecken könnte: 1. „Fehler graphischen Charakters“, die aufgrund der Verwechslung georgischer Grapheme entstanden sind; 2. „Europäismen“ bzw. Fehler, die durch den Austausch der die spezifisch georgischen Laute bezeichnenden Buchstaben durch entsprechende, den Europäern bekannte und leicht auszusprechende Buchstaben bedingt sind; 3. „Gräzismen“ bzw. der Austausch einzelner georgischer Wörter durch die griechischen Wörter entsprechenden Inhalts und darüber hinaus die Wiedergabe einzelner georgischer Wörter mit griechischen Kasusformen.

Was die Fehler der dritten Art anbelangt, die von Dsh. Wateischwili als „Gräzismen“ bezeichnet werden, so erklärt A. Tschikobawa ihre Entstehung folgendermaßen:

„[...] es ist anzunehmen, daß das Vokabular entstand, indem man dem Vokabular eines bestimmten Wörterbuchs (vermutlich eines griechischen) das Material entnahm und es ins Georgische übersetzte, wobei manches (griechische) Wort unübersetzt blieb.“

Die Ansicht A. Tschikobawas, die Grundlage des georgischen Vokabulars sei ein griechisches Wörterbuch gewesen, scheint recht bedeutungsvoll. Die Zahl dieser „Gräzismen“ ist nicht groß. Außerdem sind zwei Fälle zu verzeichnen, in

denen dieselben Begriffe zweimal ins Wörterbuch eingetragen worden sind, einmal georgisch und einmal griechisch, dies sind: „Mann/Mensch“ und „Pferd“.

Ein bedeutender Teil der Fehler wurde durch die Verwechslung der Laute in den georgischen Wörtern verursacht. Bisweilen (allerdings nicht immer) ist das dadurch zu erklären, daß ein georgischer Buchstabe gegen einen für die Aussprache eines Europäers zugänglicheren anderen Buchstaben ausgetauscht wurde. Im allgemeinen sind drei Typen von Verwechslungen georgischer Buchstaben zu beobachten.

Beachtenswert ist der Umstand, daß häufig georgische Wörter, die mit den lateinischen Buchstaben gedruckt sind (zweite Spalte), die georgische Aussprache dieser Wörter bei weitem besser und genauer zum Ausdruck bringen als dieselben Wörter, die mit den georgischen (mxedruli) Buchstaben gedruckt wurden (erste Spalte).

Bisweilen ist es offensichtlich, daß sich in die mit den georgischen Buchstaben gedruckten Wörter Fehler eingeschlichen haben, weil beim Austausch lateinischer Buchstaben durch die georgischen mechanisch Fehler begangen wurden.

Vermutlich wurde beim Druck des Wörterbuchs zunächst die zweite Spalte, in der die georgischen Wörter in lateinischer Umschrift stehen, gesetzt und erst dann die erste Spalte mit den georgischen Wörtern in der georgischen Mchedruli-Schrift. Der letztere Umstand spricht ebenso wie die oben angeführte Tatsache, daß die mit den lateinischen Buchstaben wiedergegebenen georgischen Wörter (zweite Spalte) die georgische Aussprache dieser Wörter weitaus besser und genauer wiedergeben als dieselben Wörter, die mit den georgischen Buchstaben gedruckt wurden (erste Spalte), dafür, daß anscheinend bei der Zusammenstellung des georgischen Vokabulars für das „Georgisch-italienische Wörterbuch“ die georgischen Wörter zunächst mit den lateinischen Buchstaben geschrieben und gesetzt wurden, d.h., daß die zweite Spalte des Wörterbuchs zusammengestellt wurde und daß erst danach dieselben geor-

gischen Wörter eingetragen und mit georgischen (mxedruli) Buchstaben gesetzt wurden, d.h., daß die erste Spalte des Wörterbuchs später erstellt wurde.

4

Die gemachten Ausführungen versetzen uns in die Lage, die Vorbereitungsperiode für die Erarbeitung des „Georgisch-italienischen Wörterbuchs“, bei der Nikipore Irbachi zweifelsohne eine große Rolle spielte, wenigstens annähernd zu erfassen. Diese Vorbereitungsperiode umfaßt mehrere, wahrscheinlich fünf, Phasen.

Als sich der georgische Botschafter auf das Ersuchen der Heiligen Kongregation zur Verbreitung des Glaubens hin zur Zusammenarbeit mit Stefano Paolini verpflichtete, ging er offenbar daran, an dem griechisch-lateinischen Wörterbuch mitzuarbeiten. Anhand des griechischen Vokabulars dieses Wörterbuchs begann Stefano Paolini, mit Unterstützung von Nikipore Irbachi, für sein Wörterbuch das georgische Vokabular zusammenzustellen. Das Vokabular wurde von Irbachi diktiert. Er übersetzte die griechischen Wörter ins Georgische, und Stefano Paolini (oder ein anderer Drucker) schrieb diese ihm unbekannten Wörter mit lateinischen Buchstaben auf. Er mußte freilich auch lateinische Buchstaben für solche georgischen Laute, die seinem Ohr völlig unbekannt waren, aufnehmen. Offensichtlich übersetzte Irbachi dem italienischen Drucker eine große Anzahl griechischer Wörter. Wir erinnern uns, daß Achill Venerio (in der „Widmung“ an den Papst) sagte, Nikipore hätte „Tausende von Wörtern“ angeboten. Anscheinend erklärte Nikipore Irbachi den italienischen Buchdruckern weitaus mehr georgische Wörter als jene dreitausend, die in das Vokabular des „Georgisch-italienischen Wörterbuchs“ Eingang fanden. Auf jeden Fall jedoch leistete er eine gewaltige Arbeit.

Hier entsteht natürlich die Frage, auf welche Weise Nikipore Irbachi Stefano Paolini und möglicherweise auch anderen Italienern georgische Wörter erklärte. Unseres Erachtens verlief

diese komplizierte Arbeit folgendermaßen: Nikipore Irbachi las das griechische Wort in dem griechisch-lateinischen Wörterbuch, übersetzte es ins Georgische und diktierte es Stefano Paolini oder einem anderen Italiener, der das georgische Wort mit lateinischen Buchstaben niederschrieb, wobei Irbachi die Bedeutung des georgischen Wortes vermutlich auch in der griechischen Sprache erläuterte. Diese Erläuterungen wurden den Italienern von einem Dolmetscher übersetzt. Es ist anzunehmen, daß dabei der bekannte griechische Geistliche Uniat Johannes Matthäus Kariophilos wie bei diplomatischen Verhandlungen dolmetschte. Er übersetzte auch das von Irbachi griechisch Vorgetragene ins Italienische, obwohl nicht auszuschließen ist, daß Nikipore der Unterstützung eines Dolmetschers nicht bedurfte. Er beherrschte ja die italienische Sprache und war in der Lage, georgische Wörter italienisch zu erklären.

Folglich schrieben die Italiener die italienischen Definitionen der georgischen Wörter nach dem Diktat von Nikipore Irbachi (mit Unterstützung eines Dolmetschers oder auch ohne diesen) nieder.

Es ist durchaus möglich, daß Irbachi während seines Aufenthaltes in Rom Stefano Paolini etwas Georgisch beibrachte, so daß dieser das Georgische einigermaßen verstand. M. Tamaraschwili bemerkte, daß Irbachi „Stefano Paolini etwas Georgisch lehrte“ (op. cit., S. 95). Freilich waren es keine gründlichen Kenntnisse, so daß Paolini, wenn er das von Nikipore (vielleicht auch von einem Dolmetscher) Diktierte niederschrieb, einige Fehler bei wenig bekannten oder gar unbekannten Wörtern unterliefen. Nikipore und derjenige, der das Diktierte niederschrieb, leisteten eine große Arbeit, denn der „Widmung“ von Achill Venerio zufolge wurden „Tausende Wörter“ eingetragen. Darin bestand auch die erste Phase der Vorbereitungsarbeit.

Ihr muß die zweite Phase der Vorbereitungsarbeit gefolgt sein, die von Stefano Paolini ohne Unterstützung von Nikipore Irbachi durchgeführt wurde. Über diese Arbeit heißt es in der „Widmung“ an den Papst, daß Stefano Paolini

unter der Leitung Achill Venerios die erwähnten Wörter herausschrieb, wobei er versuchte, vor allem jene auszuwählen, die gewöhnlich in der Umgangssprache gebraucht wurden. Vermutlich suchte Stefano Paolini selbst jene 3117 Wörter, die das „Georgisch-italienische Wörterbuch“ von Stefano Paolini zählt, samt ihren Definitionen heraus. Dieses Vokabular mit seinen Definitionen stellte freilich nur einen geringen Teil des umfassenden Vokabulars dar, das von Nikipore Irbachi zusammengestellt worden war und Achill Venerio zufolge viele Tausende Wörter zählte. Stefano Paolini hatte solche Wörter herausgesucht, die den Missionären für die Kommunikation mit der georgischen Bevölkerung und zur Verbreitung des katholischen Glaubens unter den Georgiern hätten von Nutzen sein können.

Parallel zu der ersten und zweiten Phase der Vorbereitungsarbeiten verlief offensichtlich die dritte Phase: das Anfertigen der Muster der georgischen (mxedruli) Buchstaben, nach denen die georgische Druckschrift gegossen werden sollte. Diese Arbeit ist allein das Verdienst von Nikipore Irbachi. Seinen Anstrengungen und seinem Eifer ist es zu verdanken, daß die Muster der georgischen Buchstaben entstanden, mit denen in Rom die georgische Schrift gegossen wurde, die von dem Leiter der Druckerei, Achill Venerio, als „äußerst meisterhaft und schön“ bezeichnet wurde.

Es ist anzunehmen, daß sich Nikipore Irbachi parallel zur kalligraphischen Arbeit der Beschäftigung mit seinem umfassenden Vokabular widmete. Später beaufsichtigte er das Gießen der typographischen Lettern.

Nachdem das Vokabular des Wörterbuchs zusammengestellt worden war (die erste und die zweite Phase der Vorbereitungsarbeiten) und die georgischen Lettern gegossen worden waren (dritte Phase), begann, wie anzunehmen ist, die vierte Phase der Vorbereitungsarbeit: Es wurden im Text des Wörterbuchs vor die mit lateinischen Buchstaben geschriebenen georgischen Wörter (zweite Spalte) dieselben Wörter in georgischen Buchstaben (erste Spalte) gesetzt. Wie oben erwähnt, wurde diese Arbeit

äußerst unvollkommen ausgeführt. Nicht selten geben die mit lateinischen Buchstaben geschriebenen georgischen Wörter Klang und Aussprache weitaus besser und genauer wieder als dieselben Wörter, die mit georgischen Buchstaben gedruckt wurden. Wäre diese Arbeit von einem Kenner der georgischen Sprache ausgeführt worden, so hätte das Gegenteil der Fall sein müssen.

In diesem Zusammenhang drängt sich die Frage auf, ob Nikipore Irbachi an der vierten Phase zur Druckvorbereitung ebenso beteiligt war wie an der Zusammenstellung des umfangreichen Vokabulars (erste Phase) und an der Herstellung und dem Guß der Schriftzeichen (dritte Phase).

Es genügt bereits ein flüchtiger Blick auf die erste Spalte des „Georgisch-italienischen Wörterbuchs“, um zu verstehen, daß Irbachi an der Vorbereitungsarbeit in dieser vierten Phase unmöglich beteiligt gewesen sein konnte. Der mit den georgischen Buchstaben gedruckte Text weist derart grobe Fehler auf, die nicht einmal ein Georgier von geringer Bildung, geschweige denn der die Sprache ausgezeichnet beherrschende Nikipore Irbachi hätte begehen können.

Hier kann man aber auch die Frage stellen, ob die so schlecht zusammengestellte erste Spalte des Wörterbuchs (die georgischen Wörter, die mit den georgischen Mchedruli-Buchstaben gedruckt sind) der praktischen Bestimmung des Wörterbuchs großen Schaden zufügte. Das Wörterbuch war hauptsächlich zum Gebrauch für die italienischen Missionare gedacht, die erste Spalte jedoch war für die Missionare weniger von Nutzen als die zweite Spalte (die georgischen Wörter, gedruckt mit lateinischen Buchstaben), und gerade diese zweite Spalte war weitaus besser bearbeitet und gab die Aussprache der georgischen Wörter genauer wieder, so daß die in der ersten Spalte unterlaufenen Fehler den italienischen Missionaren nicht viel schaden konnten.

Zweifelloos war Nikipore Irbachi an der vierten Phase der Erstellung des Wörterbuchs nicht beteiligt und konnte hier auch gar nicht mitarbeiten

(allein schon durch seine Abreise in die Heimat). Diese Arbeit wurde allem Anschein nach allein von Stefano Paolini ausgeführt.

Die georgischen Forscher vertreten die Ansicht, daß es die Herausgeber nach der Zusammenstellung des georgischen Vokabulars für nötig hielten, einige Wörter, die ihrer Meinung nach im Wörterbuch noch fehlten, zusätzlich in das Wörterbuch aufzunehmen. Dies geschah nach der Abreise von Nikipore Irbachi aus Italien. Es ist denkbar, daß die Herausgeber sich dabei auf dasselbe griechische Vokabular des griechisch-lateinischen Wörterbuchs stützten wie Irbachi. Sie vermochten jedoch ohne Irbachi nicht, die griechischen Wörter zu übersetzen, und so ließen sie sie, wie sie waren, griechisch. Vielleicht dachten sie auch, daß die Georgier mit dem Griechisch so vertraut waren, daß sie manche der von den Missionaren gebrauchten griechischen Wörter ohne Schwierigkeiten verstehen konnten. Außerdem ließen sie außer acht, daß einige von diesen griechischen Wörtern bereits von Irbachi ins Georgische übersetzt worden waren, wodurch es zu Doppelungen kam.

Die fünfte und letzte Phase der Vorbereitungsarbeit für den Druck des „Georgischen und italienischen Wörterbuchs“ stellte vermutlich die Zusammenstellung des Verzeichnisses der italienischen Wörter dar. Dieses Verzeichnis wurde oben schon charakterisiert und hatte wohl die Funktion eines „Italienisch-georgischen Wörterbuchs“ zu erfüllen (was es höchstwahrscheinlich auch tat).

An der Zusammenstellung dieses Verzeichnisses war Nikipore Irbachi wahrscheinlich überhaupt nicht mehr beteiligt. Es ist muthmaßlich zusammengestellt, und es muß gesagt werden, daß das „Verzeichnis der italienischen Wörter“ des Stefano Paolini in bezug auf die polygraphische Technik jener Zeit von großer Meisterschaft und hoher Kunstfertigkeit auf dem Gebiet des Buchdrucks spricht.

Was das Setzen und Drucken der ersten gedruckten georgischen Bücher betrifft, so fanden diese Arbeiten erst nach der Abreise Irbachis aus Italien statt. Es ist anzunehmen, daß zu-

nächst im Juni oder Juli 1629 „Das iberische oder georgische Alphabet“ mit den georgischen und lateinischen Gebeten erschien und im August desselben Jahres das „Georgische und italienische Wörterbuch“.

5

Die Herausgabe der ersten gedruckten georgischen Bücher in Rom im Sommer 1629, bei deren Druckvorbereitung im vorhergehenden Sommer 1628 Nikipore Irbachi eine große Rolle gespielt hatte, trug wesentlich zum Erfolg der katholischen Propaganda Roms in Georgien und zur Annäherung der italienischen Missionare an die georgische Bevölkerung bei, was ihnen den Weg in Georgien bahnte.

Von weitaus größerer Bedeutung war das Erscheinen der ersten gedruckten georgischen Bücher für die Bevölkerung Georgiens und für jene Georgier, die unter der Leitung der Missionare Italienisch zu lernen begannen und sich mit Latein beschäftigten (wenn auch nur mittels lateinischer Gebete). Diese Bücher sollten die Kontakte zwischen den italienischen Missionaren und

der Bevölkerung vertiefen und deren Einfluß in Georgien begünstigen. Dies wiederum sollte die Erfüllung der vor den Missionaren stehenden Hauptaufgabe, die Verbreitung des katholischen Glaubens unter den Georgiern, fördern.

Folglich strebte die Heilige Kongregation zur Verbreitung des Glaubens mit der Herausgabe dieser Bücher weitgesteckte Ziele an. Später stellte sich heraus, daß für die besagten Ziele die Existenz des „Alphabets“, von Gebeten und Wörterbuch allein nicht mehr genügte, und so kam es, daß im Jahre 1643, 14 Jahre nach der Herausgabe der ersten gedruckten georgischen Bücher, in Rom in derselben Druckerei der Kongregation zur Verbreitung des Glaubens ein solides lateinisch verfaßtes Werk über die Grammatik der georgischen Sprache von dem Theatiner-Missionar Francisco-Maria Maggio gedruckt wurde.

Die Herausgabe von Maggios Buch deutet auf eine Vertiefung der Kontakte zwischen den Missionaren und den Georgiern hin, wobei die mit Unterstützung von Nikipore Irbachi seinerzeit in Rom herausgegebenen ersten gedruckten georgischen Bücher Stefano Paolinis offensichtlich eine große Rolle spielten.

Otar Shordania

Ein bedeutendes Zentrum der Kartwelologie – 70 Jahre Iwane-Dshawachischwili-Institut für Geschichte, Archäologie und Ethnographie der AdW der Georgischen SSR

Das Iwane-Dshawachischwili-Institut für Geschichte, Archäologie und Ethnographie der Akademie der Wissenschaften Georgiens¹ ist eines der größten und führenden Zentren der Kartwelologie, dessen Errungenschaften in der Welt der Wissenschaft weit bekannt sind.

Das Institut hat einen nicht eben einfachen Entwicklungsweg durchlaufen. Es ist der Nachfolger des Kaukasischen Historisch-Archäologischen Instituts (KIAI)², das am 1. Juli 1917 in

Tbilissi auf Initiative von N. Marr gegründet wurde. Das KIAI war damals das einzige Forschungsinstitut im System der Akademie der Wissenschaften Rußlands.

Dieses Institut erhielt komplizierte Aufgaben. Es sollte „die Entwicklung aller Zweige der gesellschaftswissenschaftlichen Kaukasiologie und der mit ihr verbundenen wissenschaftlichen Disziplinen fördern“.³ Der erste Direktor des KIAI war das Akademienmitglied N. Marr.